



AMBASSADE DE SUISSE  
EN CHINE

p. B. 15.11. Grc. 1.

zum 30.9.69  
erhalten.

Peking, den 9. Dezember 1968.

Réf.: 332.2.C.- RO/mo

VERTRAULICH

Herrn Bundespräsident Willy Spühler  
Vorsteher des Eidgenössischen  
Politischen Departementes

3003 B e r n

Herr Bundespräsident,

Beiliegend lasse ich Ihnen den Bericht über meine Reise nach Pyongyang zugehen. Der Besuch verlief in einer sehr freundlichen Atmosphäre ohne jeden Zwischenfall. Man bemühte sich auch, meiner Frau, die ebenfalls eingeladen worden war, einen Einblick in das Sozial- und Erziehungswesen zu geben. Darauf werde ich in einem ergänzenden Bericht zurückkommen. Den für Sonntag organisierten Besuch in Panmounjeum konnte ich nicht ausschlagen. Hingegen hielt ich es für angezeigt, auf ein Zusammentreffen mit Herrn Vogelbacher und den Besuch des Lagers unserer Delegation zu verzichten.

Meine Gesprächspartner bemühten sich, mit einer Ausnahme, einer vollendeten Höflichkeit. Besondere Befriedigung zeigten sie über die Pressemitteilung des Politischen Departementes. Die interessanteste Besprechung führte ich mit Vizepräsident des Ministerrates und Aussenminister Pak Seung Tcheul, die als Abschluss eine Zusammenfassung aller Gespräche darstellte und über zwei Stunden dauerte. Diese Diskussionen, die ich nachfolgend kurz zusammenfasse, betrafen vor allem drei Punkte:



## 1. Korea-Problem

Dieses Problem entstand durch die amerikanische Aggression, die den Zweck verfolgte, sich in Korea militärische Stützpunkte gegen China und die Sowjetunion zu sichern. Die UNO liess sich unter amerikanischem Druck in den Konflikt verwickeln und wurde direkt beteiligte Partei. Diese Aggression führte zu der völkerrechtswidrigen Teilung des Landes.

Die endgültige Lösung des Problems besteht in der Wiedervereinigung Koreas unter einer vom Volk frei gewählten Regierung. Erste und wichtigste Voraussetzung bildet der Rückzug der amerikanischen Truppen aus dem Süden und die Durchführung freier Wahlen im ganzen Lande ohne fremde Beaufsichtigung.

Eine Lösung kann nicht im Schosse der UNO gefunden werden, da diese Organisation Partei bildet und daher nicht die Rolle eines neutralen Vermittlers oder Aufsichtsorgan übernehmen kann. Grundsätzlich muss auf dem Recht des koreanischen Volkes, die Korea-Frage selbst zu entscheiden, beharrt werden.

Nordkorea ist bereit, direkte Verhandlungen mit dem Süden zur Herbeiführung einer Föderation als Zwischenlösung aufzunehmen. Eine Beteiligung Dritter an solchen Verhandlungen muss ausgeschlossen werden.

Nordkorea will keinen Krieg, sondern eine friedliche Lösung, die bisher durch die ablehnende Haltung der Amerikaner verhindert wurde. Die Spannung zwischen Nord und Süd ist sehr gross und birgt die Gefahr eines erneuten Ausbruchs des bewaffneten Konflikts. Durch ihre Beteiligung an der Neutralen Kommission leistet die Schweiz einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens in Korea.

## 2. Diplomatische Beziehungen

Die nordkoreanische Regierung wünscht, mit möglichst vielen Ländern korrekte diplomatische Beziehungen zu unterhalten. Es geht ihr vor allem darum, das Verständnis der unbeteiligten europäischen Regierungen für die Korea-Frage zu vertiefen. Besonders wünschenswert sind diplomatische Beziehungen mit der Schweiz. Die strikte schweizerische Neutralitätspolitik, ihr traditioneller Einsatz für die Erhaltung des Friedens und ihre traditionelle humanitäre Tätigkeit geniessen

die volle Achtung der nordkoreanischen Regierung. Die bestehenden Beziehungen zu Südkorea sind kein Hindernis für die Aufnahme gleicher Beziehungen zum Norden. Auf Grund der Neutralität sollte diese Tatsache sogar fördernd wirken. Die Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit der schweizerischen Regierung in dieser Frage wird respektiert und für ihr vorsichtiges Vorgehen besteht Verständnis. Die nordkoreanische Regierung ist mit einem langsamen, schrittweisen Aufbau der Beziehungen einverstanden. Sie hofft, die aufgenommenen formlosen Kontakte weiterführen und vertiefen zu können, sodass sie bald in korrekte diplomatische Beziehungen umgewandelt werden können.

### 3. Wirtschaftliche Beziehungen

Der heutige Stand der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion ermöglicht es Nordkorea, seine Handelsbeziehungen mit dem Ausland zu erweitern. Durch die Ausdehnung dieser Beziehungen auf möglichst viele Länder, hofft die Regierung eine grössere wirtschaftliche Manövrierfreiheit zu erreichen! Für den weiteren industriellen Ausbau braucht Nordkorea moderne technische Anlagen, die von der schweizerischen Industrie hergestellt werden. Nordkorea ist andererseits in der Lage, der Schweiz eine reiche Auswahl interessanter Rohstoffe und Halbfabrikate zu liefern. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese günstigen Voraussetzungen nur ausgenützt werden können, wenn eine ständige Handelsvertretung den schweizerischen Markt an Ort und Stelle bearbeiten kann. Die Regierung ist einverstanden, eine solche Vertretung auf privatrechtlicher Basis in der Schweiz zu installieren. Die Vertretung muss aber den Namen einer Handelsvertretung der DVR Korea führen, da der nordkoreanische Handel vom Staate selbst getrieben wird. Ferner sollten ihre Handelsumsätze in der Schweiz nicht versteuert werden. Die Regierung wird so rasch wie möglich dem schweizerischen Bundesrat ihre Wünsche und Vorschläge zur Prüfung unterbreiten.

Abschliessend kann gesagt werden: Es geht der nordkoreanischen Regierung darum, die schweizerische Regierung

von der Richtigkeit ihrer Auffassung über das Korea-Problem zu überzeugen. Der diskrete Versuch, mich in dieser Richtung zu irgendeiner positiven Stellungnahme zu veranlassen, war offensichtlich. Die Betonung unserer Neutralität und unserer humanitären Tradition im Zusammenhang mit der Ablehnung der UNO als Vermittler einerseits und der oft unterstrichenen Frage der Familientrennung berechtigt zur Vermutung, dass die nordkoreanische Regierung die Schweiz als eventuellen Vermittler in Betracht ziehen könnte. Irgendein offener Vorstoss erfolgte nicht, besonders da ich mich entsprechend Ihren Instruktionen in diesem Punkte zurückhaltend verhielt. Ob diplomatische Beziehungen als Voraussetzung betrachtet werden, konnte ich aus den Gesprächen nicht feststellen.

Was den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen anbelangt, geht es der nordkoreanischen Regierung ganz eindeutig darum, eine grössere Unabhängigkeit von der Sowjetunion und China zu erhalten. Es scheint sich eine Art nationalistischer Kommunismus zu entwickeln, nicht unähnlich der tschechoslowakischen Bewegung. Die materiellen Voraussetzungen für eine Entwicklung der Handelsbeziehungen mit der Schweiz sind gegeben. Ein Erfolg wird aber vor allem vom Interesse der schweizerischen Industrie abhängen.

Im grossen und ganzen darf mein Besuch in Pyongyang wohl als nützlich betrachtet werden. Es wurde mir Gelegenheit geboten, einigen Regierungsvertretern unsere politische Haltung und unser Wirtschaftssystem zu erklären, was, wie ich feststellen konnte, auch nötig war. Obwohl eine solche Reise kein Vergnügen darstellt, halte ich es für notwendig, diese Besuche periodisch zu wiederholen.

Ich versichere Sie, Herr Bundespräsident, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

*Rossetti*

Beilagen:

- 1 Bericht
- 1 Besuchsprogramm
- 1 Liste der getroffenen  
Persönlichkeiten.

Kopien gehen an:

Herrn Botschafter Micheli,  
Generalsekretär des EPD

Herrn Miesch, Chef des politischen  
Dienstes Ost, (in 3 Exemplaren  
zur weitem Verwendung.).